

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr.15/53)

Wiesbaden-Biebrich, den 16.4.1953

Europäisches Stahlexportkartell

Im Schatten der Montanindustrie, aber ohne deren Mitwirkung, wird von der Eisen schaffenden Industrie der beteiligten Länder der Versuch unternommen, zu einer gemeinsamen Regelung der Stahlexportpreise zu gelangen. Es ist ein "gentleman's agreement" zustande gekommen, das Mindestpreise für den Export festsetzt, die etwa dem Preisstand entsprechen, wie er sich nach der für den 1.5. vorgesehenen Errichtung des gemeinsamen Marktes für Stahl herauszubilden verspricht. Die Preise liegen etwas über den bisherigen belgischen und französischen, aber unter den deutschen Preisen. (NZZ 11.4.1953 Nr.98)

E Z U

Wenn zugunsten der Schweiz im März ein überraschend hoher Überschuss von 23,1 Mill.\$ zu verzeichnen war, so hängt dies damit zusammen, dass die Bundesrepublik über die EZU in Ausführung des deutsch-schweizerischen Abkommens vom 26.8.1952 über die Abwicklung der deutschen Guthaben in der Schweiz einen Betrag von 65 Mill.sfrs überwiesen hat. Dadurch ist das übliche Passivum im schweizerischen Verkehr mit der Bundesrepublik in einen Aktivsaldo zugunsten der Schweiz in Höhe von 48 Mill.sfrs umgewandelt worden. Ungeachtet der Sonderzahlung an die Schweiz konnte die Bundesrepublik einen Aktivsaldo von 10,7 (Februar: 31,6) Mill.\$ erzielen. Ein besonders großer Überschuss in Höhe von 35,3 (17,6) Mill.\$ ist zugunsten der Niederlande entstanden. Der britische Überschuss betrug 21 (27,7) Mill. und der portugiesische Überschuss 1,9 (0,3) Mill.\$. Den bedeutendsten Passivsaldo hat Italien mit 28 (29,8) Mill.\$ zu verzeichnen. Zu Lasten Frankreichs entstand ein Fehlbetrag von 19,4 (31,3) Mill., während Belgien einen Passivsaldo von 16,3 (3,1) Mill.\$ aufzuweisen hat. Der schwedische Fehlbetrag betrug 12 (7,6) Mill., der dänische 2,3 (2) Mill., der österreichische 3,7 (2,1) Mill. und der griechische 1,7 (2) Mill.\$. Zu Lasten der Türkei ist ein Passivsaldo von 5,5 (0,8) Mill.\$ entstanden. (NZZ 9.4.1953 Nr.96)

Internationale Weizenkonferenz

Der Internationale Weizenrat beschloß gegen den Einspruch Großbritanniens, das Weltweizenabkommen auf weitere 3 Jahre bei höheren Preisen zu verlängern. Die neuen Preise werden zwischen 1,55 \$ und 2,05 \$ je bu liegen, während die Preise des am 31.7. ablaufenden Abkommens zwischen 1,20\$ und 1,80 \$ lagen. Die neuen Quoten sind noch nicht bestimmt. (NZZ 11.4.1953 Nr.98)

Länderberichte

USA

Das Schatzamt hat eine Bondsemission angekündigt, für die der höchste Zinssatz seit 1934 bewilligt wurde. Diese Anleihe im Umfang von rd. 1 Mrd.\$ mit einer Verzinsung von $3\frac{1}{4}\%$ soll eine Laufzeit von 30 Jahren haben und ist damit die langfristige Anleihe seit 12 Jahren. Ferner wird das Schatzamt 1 Mrd.\$ zusätzliche dreimonatige Schatzwechsel begeben.

(NZZ 11.4.1953 Nr.98)

Während der Dow-Jones-Index für Industriewerte am 18.2. unter dem Druck von Liquidationen zwecks Beschaffung flüssiger Mittel für den Hauptsteuertermin vom 15.3. einen Tiefstand von 281,14 erreicht hatte, stieg er von Ende Februar wieder allmählich bis auf 290,64 am 17.3., um am 31.3. einen Kurssturz bis auf 279,87 (Stand am 8.4. : 286,84) zu erleiden. Die Aussichten wirtschaftlicher Veränderungen durch die kommunistische Friedensoffensive, deren Tragweite im Augenblick noch ungewiss erscheint, haben sowohl in den maßgebenden Wallstreetkreisen als auch in einem großen Teil des investierenden Publikums ein starkes Unbehagen ausgelöst. Allerdings hört man auch die Auffassung, Börsenkreise und zahlreiche Investoren hätten die letzten internationalen Ereignisse zum Vorwand für umfangreiche Liquidationen genommen, die aus einer Reihe anderer Gründe ohnedies seit längerer Zeit fällig gewesen wäre. Vom rein statistischen Standpunkt aus sind die Aktienwerte im Durchschnitt nicht mehr billig. Ein weiterer Faktor, der Beachtung verdient, ist der Rückgang des Ertrages der Stammaktien gegenüber einem steigenden Ertrag der Bonds. Das Produktionstempo nahm im März in der Wirtschaft wesentlich langsamer zu als im Januar und Februar. Die neuen Aufträge sind zwar groß an Zahl, aber kleiner an Umfang. Der Rückgang der Auftragsbestände vollzieht sich in leicht beschleunigtem Tempo. Die Einkaufspolitik der meisten Industrieunternehmen ist konservativ und zurückhaltend, worin ein Mangel an Vertrauen in der Preisentwicklung erblickt wird. Ferner gibt die zunehmende Kreditausweitung zu Besorgnissen Anlass. Maßnahmen zur Kreditbeschränkung dürften in einem Augenblick, da die Rüstungsausgaben wohl einer Kürzung entgegengehen, kaum geboten sein. Die Lage des Einzelhandels ist gegenwärtig äußerst befriedigend. Der Absatz der Department Stores allein war im März um rd. 10 vH höher als im März 1952, was selbst im Hinblick auf den früheren Ostertermin günstig zu bewerten ist. Es ist damit zu rechnen, dass zunächst eine Periode der Unsicherheit am Aktienmarkt vorherrschen dürfte. Andererseits wird im Falle eines Waffenstillstands in Korea die Bewegung für namhafte Steuersenkungen beträchtlich an Stärke gewinnen. Die Folge hiervon würde sich bei den Unternehmen und ihrer Gewinngestaltung sehr fühlbar bemerkbar machen. (NZZ 11.4.1953 Nr.98)

Die ausstehenden Abzahlungskredite waren im Februar mit 16,69 Mrd. erneut um 151 Mill. höher als im Januar und um 3,5 Mrd.\$ höher als vor Jahresfrist. Hauptursache sind die umfangreichen Auto-Abzahlungskäufe. Diese Kredite allein zeigten mit 5,45 Mrd. eine Zunahme um 143 Mill. gegenüber Januar und um 1,53 Mrd.\$ gegenüber dem Vorjahr. Der Rückgang der gesamten Konsumentenkredite um nur 155 Mill. im Februar erscheint gemgemäß gering, insbesondere vom saisonmässigen Gesichtspunkt aus gesehen. Die Konsumentenkredite erreichten 23,52 Mrd. und waren damit um über 3,8 Mrd.\$ höher als vor Jahresfrist. (NZZ 9.4.1953 Nr.96)

noch:
USA

Da der alte Lebenshaltungsindex (Durchschnitt 1935/39=100), nach dem die Löhne der Eisenbahnarbeiter ausgerichtet sind, Mitte Februar auf 188,6 gesunken ist gegenüber 191,6 Mitte November, erfahren die Stundenlöhne von rd. 1,3 Mill. Bahnarbeitern eine Senkung um 3 cts. Da die Löhne im März auf Grund erhöhter Produktivität schiedsgerichtlich um 4 cts erhöht worden waren, verbleibt von der Erhöhung nur 1 ct. Der Rückgang des Index hat auch eine Lohnsenkung der Textilarbeiterstundenlöhne um 2 cts zur Folge. (NZZ 9.4.1953 Nr.96)

Die Exporte betragen im Februar 1,194 (Januar: 1,276) Mrd.\$ und lagen damit um 5 vH unter dem Monatsdurchschnitt 1952. Die Importe sind mit 855 (927,5) Mill.\$ sogar um 8 vH unter dem Monatsdurchschnitt des Vorjahres gesunken. Die Kriegsmaterialexporte blieben mit 272 (268) Mill.\$ praktisch unverändert. (NYHT 13.4.1953)

Die monetären Goldreserven betragen 22 563 (- 1) Mill. und der Zahlungsmittelumlauf 29 780 (+ 26) Mill.\$.

	12.4.	5.4.	29.3.
Industrieproduktionsindex	228,2	232,7	231,0
Geschäftstätigkeitsindex	-	245,5	242,6
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	98,3	100,8	100,2
Stahlproduktion (1000 t)	2 216	2 273	2 269
Kohlenproduktion(1000 t)	-	7 075	8 200
Eisenbahnwagenladungen	-	704 517	715 337
Autoproduktion	175 396	182 155	180 159
Lebensmittelgroßhandelspreis- index (\$)	6,32	6,32	6,41

(NZZ 14.4.1953 Nr.101)

Großbri-
tannien

Der vom Schatzamt veröffentlichte "Economic Survey" für 1953 ist zu einer darstellenden Analyse der britischen Wirtschaftslage reduziert worden, deren Material bereits zum Teil bekannt ist oder demnächst in der Form spezieller Weißbücher eingehender dargestellt werden soll. In einer Darstellung der Entwicklungen des Jahres 1952 vermittelt er ein ermutigendes Bild, denn im Verlauf der Periode konnte der britische Verlust der Währungsreserven abgestoppt werden, und als direktes Resultat dieser Entwicklung vermochte das Land die wirtschaftliche Initiative zurückzugewinnen. Das Bruttosozialprodukt 1952 wird auf 13,51 (12,28) Mrd. geschätzt, während das Angebot importierter Güter und Dienste 3,50 (4,07) Mrd.£ ausmachte. Das Gesamtangebot verfügbarer Güter und Dienste erreichte damit 17 (16,36) Mrd.£. Die laufenden Regierungsausgaben nahmen, namentlich infolge der höheren Rüstungskosten, von 2,48 Mrd. 1951 auf 2,97 Mrd. 1952 zu, während die persönlichen Ausgaben eine Steigerung von 9,95 Mrd. auf 10,46 Mrd.£ aufwiesen. Die letzte Steigerung wird aber ausschließlich auf höhere Preise zurückgeführt; volumenmäßig ist der persönliche Verbrauch des letzten Jahres leicht (um 1 vH) gesunken. (NZZ 13.4.1953 Nr.100)

Mit einer Belegschaft von etwa 721 000, die um 14 000 Arbeitskräfte höher ist als Anfang 1952, wird im Kohlenbergbau nur etwa 20 000 t Kohle mehr wöchentlich gefördert als im Vorjahr. Die Bergarbeiter arbeiten durchschnittlich 4,96 Schichten wöchentlich gegenüber 5,09 Schichten Anfang 1952 (wöchentlich etwa eine Stunde weniger). Die Fehlschichten sind auf 13,4 vH gestiegen gegenüber etwas unter 12 vH Anfang 1952.

(E 11.4.1953 Nr.5720)

ncch: Die Umsätze der größeren Einzelhandelsbetriebe stiegen 1952 bei Nahrungsmitteln um 12 vH, während sie bei Haushaltswaren um 4 1/2 und bei Bekleidung um 2 3/4 vH zurückgingen. Da die Nahrungsmittelpreise 1952 um etwa 15 vH gestiegen sind, dürfte das Umsatzvolumen gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen sein. (St 11.4.1953 Nr.3918)

Ab 1954 wird die Außenhandelsstatistik auf die International Standard Classification der UN umgestellt. Die Vergleichbarkeit wird gewahrt durch die Darstellung der Jahre 1952 u.1953 nach der alten und der neuen Systematik; um Vergleiche mit der Vorkriegszeit zu ermöglichen, sollen auch die Ergebnisse von 1938 umgerechnet werden. (E 11.4.1953 Nr.5720)

Däne-
mark Während sich die Einfuhren im Januar und Februar mit 579 Mill. auf dem relativ hohen Stand vom Dezember 1952 (588) hielten, ist die Ausfuhr in diesen beiden Monaten mit 519 Mill. bzw. 456 Mill. dkr ganz erheblich unter das Dezemberniveau (589) gesunken. Im Januar und Februar sind also erneut größere Einfuhrüberschüsse von 78 Mill. bzw. 123 Mill. dkr entstanden. Der Industrie-Export ist seit einigen Monaten rückläufig. (NZZ 11.4.1953 Nr.98)

Frank-
reich Der Index der Großhandelspreise ist von 139,2 im Februar um 0,4 vH auf 139,7 im März gestiegen. Die Nahrungsmittelpreise sind um 0,5 vH von 128,5 auf 127,9 zurückgegangen, während sich die Brennstoffpreise um 0,4 vH von 139,2 auf 139,8 und die Preise der Industrieerzeugnisse sich um 0,9 vH von 148,8 auf 150,1 erhöht haben. (VF 10.4.1953)

Die Entwicklung der Spartätigkeit wird 1952 durch die Begebung der Staatsanleihe von 3 1/2% mit Goldgarantie beherrscht, auf die 430,4 Mrd.ffrs gezeichnet wurden, wovon allerdings ein wesentlicher Teil auf Konversionen entfiel. Die Barzeichnungen stellten sich auf 195 Mrd., wobei rd. 20 Mrd.ffrs durch Herabgabe von 35 000 kg Gold gezeichnet wurden.

Geldkapitalbildung in Frankreich (Mrd.ffrs)

	1951	1952
Emissionen:		
Öffentliche Anleihen	50,0	219,1
Anleihen öffentlicher Unternehmen	25,4	33,8
Private Anleihen	19,1	14,9
Aktien und GmbH-Anteile	49,6	71,5
Auslandswerte	8,0	7,1
Emissionen insgesamt	152,1	349,4
Abzüglich Tilgungen	13,5	15,3
Emissionen Nettozugang	138,6	334,1
Sonstiges:		
Spareinlagenzugang	75,0	122,0
Lebensversicherung	37,0	44,0
Schatzscheine +	80,0	71,0
Sonstiges insgesamt	192,0	237,0
Abzüglich Doppelzahlungen	20,7	61,0
Sonstiger Nettozugang	172,3	176,0
Emissionen und Sonstiges (netto)	309,9	510,1

+ Außerhalb der Banken placierte Beträge (NZZ 14.4.1953 Nr.101)

noch:
Frank-
reich

Im März schloss die Aussenhandelsbilanz mit einem Defizit von 10,5 Mrd. ab, gegenüber einem Fehlbetrag von 10,8 Mrd. im Februar und 17,8 Mrd. ffrs im Januar. Berücksichtigt man nur den Warenaustausch mit dem eigentlichen Ausland, so erhöht sich der Passivsaldo im März auf 29,5 Mrd. gegen 24,3 Mrd. im Februar, 27,6 Mrd. im Januar und 19,2 Mrd. ffrs im Monatsdurchschnitt des 2. Halbjahres 1952. Im März hielt sich die Gesamteinfuhr mit 131 (im Februar 131,1) Mrd. auf dem Vormonatsstand, wobei allerdings die Einfuhr aus dem eigentlichen Ausland auf 102,4 (97,8) Mrd. stieg, während der Import aus den eigenen Überseegebieten sich auf 28,6 (33,3) Mrd. ffrs verminderte. Auch der Gesamtexport blieb mit 120,5 (120,3) Mrd. ffrs praktisch unverändert. Die Ausfuhr nach dem eigentlichen Ausland ermässigte sich geringfügig auf 72,9 (73,5) Mrd. und diejenige nach den eigenen Überseegebieten erhöhte sich leicht auf 47,6 (46,8) Mrd. ffrs. (NZZ 13.4.1953 Nr.100)

Griechen-
land

Die Drachme wurde um 50 vH abgewertet. Das neue Verhältnis zum Dollar beträgt 30 000 Drachmen. (NYHT 10.4.1953)

Ägypten

Nach dem Bericht der National Bank of Egypt sind 1952 die inflatorischen Tendenzen infolge der Absatzschwierigkeiten für Baumwolle durch Anzeichen der Deflation abgelöst worden, die im Absinken des allgemeinen Preisniveaus, in der steigenden Anzahl von Wechselprotesten und Konkursen, im Rückgang der Staatseinnahmen und in der ungünstigen Entwicklung der Zahlungsbilanz zum Ausdruck gekommen sind. Gegen Jahresende verschärften sich diese Tendenzen durch Kursrückgänge an der Wertpapierbörse, durch Ansteigen der Arbeitslosigkeit, begleitet von einem Sinken der Produktion und der Handelsumsätze. Das Defizit der Zahlungsbilanz wird auf 60 Mill. £E geschätzt. Das Geldvolumen ist in Ägypten und im Sudan von 460 Mill. Ende 1951 auf 418 Mill. Ende 1952 zurückgegangen, wobei der Gesamtumlauf an Zahlungsmitteln mit 206 Mill. £E unverändert geblieben ist. Der Rückgang der Bankdepositen ist zum größten Teil auf Abzüge staatlicher Guthaben zurückzuführen, ohne dass dieses Geld den Weg zu den Banken gefunden hätte, so dass eine gewisse Bargeldhortung stattgefunden hat. Die Vorschüsse der Nationalbank an andere Banken gingen im Lauf des Jahres von 16 Mill. auf 4 Mill. £E zurück. Auf der anderen Seite entwickelte der Staat als Kreditnehmer eine starke Aktivität. Das Gleichgewicht des Staatshaushalts wird infolge des Rückgangs der Zolleinnahmen als gefährdet bezeichnet. (NZZ 10.4.1953 Nr.97)

Die Regierung hat am 1.4. ein Gesetz über die neuinvestierten ausländischen Kapitalien erlassen, das den jährlichen Transfer von Gewinnen in der Devisen des Heimatlandes bis zum Betrag von 10 vH des registrierten Auslandskapitals gestattet. Dieser Satz kann erhöht werden, wenn das Unternehmen devisenbringend ist. 5 Jahre nach Beginn der Investition des Auslandskapitals kann dieses in Beträgen von höchstens 20 vH im Jahr in das Ursprungsland zurücktransferiert werden. Die transferierbaren Beträge können auch für den Ankauf ägyptischer Exportwaren verwendet werden. (NZZ 9.4.1953 Nr.96)

Weltwarenmärkte

Der rückläufige Trend an den Weltwarenmärkten hat nicht erst nach der jüngsten Friedens- und Abrüstungsoffensive der Sowjetunion eingesetzt, sondern geht auf die im Frühjahr vollzogene Aufhebung der Preiskontrollen in den USA zurück. Dennoch haben um Monatsende die unerwarteten Nachrichten aus Moskau und Peking die Rohstoffmärkte in erhebliche Unruhe versetzt. Man sollte den auf die sowjetische Initiative zurückgehenden Preisdruck eher als Schock betrachten, der vorwiegend psychologischer Art und nicht von langer Dauer ist. Eine weiter rückläufige Bewegung der Rohstoffpreise könnte trotzdem möglich sein. Sie würde aber ihren Anstoß weniger von der Entspannung der Weltpolitik als von der Frage der Überwindung wachsender Überschüsse an wichtigen Rohstoffen erhalten.

An der Chikagoer Getreidebörse vollzog sich die Preisbewegung innerhalb enger Grenzen. Mit Ausnahme von Roggen, bei dem im Schnitt $4 \frac{1}{4}$ cts je bu verloren gingen, hatten die übrigen Getreidesorten kleine Gewinne zu verzeichnen.

Auch einige nordamerikanische Öle und Fette haben die rückläufige Entwicklung mitgemacht. Die Freigabe von Erdnüssen durch die US-Regierung zur Verarbeitung hat auf den Preis für rohes Erdnußöl einen zusätzlichen Druck ausgeübt. Das Landwirtschaftsministerium gab bekannt, dass es die Einfuhren von Tungöl von jetzt an bis zum 30.6. auf 2 Mill. lbs zuzüglich der bereits auf dem Wege nach den USA befindlichen Mengen einschränken wird, worauf der nordamerikanische Tungölmarkt fester tendiert.

Die New Yorker Kaffeepreise lagen zum Wochenschluss im Schnitt in der ersten Sicht um 0,15, in der zweiten Sicht um 0,39 ct je lb höher. Brasilianische Stützungskäufe haben den Markt anfangs gestützt; als diese ausblieben, nahmen die Preise eine rückläufige Bewegung an. - An der New Yorker Kakaobörse bröckelten die Preise in der ersten Sicht um Bruchteile eines Cent ab. Im Gegensatz zu New York konnte der Londoner Terminmarkt für Kakao die Verluste der Vorwoche wieder hereinbringen. - Am New Yorker Zuckermarkt scheint sich ein Tendenzumschwung vollzogen zu haben. Rohzucker aus der Weltquote hatte anhaltend feste Tendenz. Die Frage, ob dieser Tendenzumschwung angesichts der noch immer sehr schwachen statistischen Position von Zucker gerechtfertigt ist, bleibt offen.

Am New Yorker Baumwollmarkt war die Geschäftstätigkeit schleppend. Die Geschäftstätigkeit am Alexandriner Lokomarkt war dagegen im allgemeinen lebhaft.

Mit am stärksten wurden von der sowjetischen Friedensoffensive die Kautschukpreise in New York, London und Singapur getroffen. In New York gingen in der ersten Sicht 1,20 cts je lb und in London rd. $3 \frac{3}{4}$ bis 1 d je lb verloren,

Am argentinischen Häute-Exportmarkt hat sich das Geschäft noch nicht wieder belebt, da das IAPI offensichtlich über keine Vorräte verfügt und deshalb keine Offerten abgibt. Mangels Ausfuhrgeschäften war der Markt in Uruguay ruhig. Afrikanische Häute waren im allgemeinen gehalten.

noch:
Welt-
waren-
märkte

Die Stimmung auf den internationalen NE-Metallmärkten war allgemein unsicher. Der Zustand der Vielgleisigkeit des Kupferpreises scheint seinem Ende zuzugehen. Die Spanne zwischen den einzelnen Notierungen am New Yorker Markt verringert sich von Tag zu Tag. Man spricht von einer bevorstehenden Senkung des chilenischen Exportpreises auf 32 bis 33 cts je lb, umgerechnet auf fas New York. Trotz einiger Minuskorrekturen hatten Blei und Zink in London einen verhältnismässig stetigen Markt. Beide Metalle sind offenbar auf einem Niveau angelangt, das sie gegen politische Einflüsse widerstandsfähig macht. Einen erheblichen Rückgang erfuhr Zinn mit über 100 £ je lg/t.
(DZ u.WZ 15.4.1953 Nr.30)

DZuWZ = Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, E = Economist,
NYHT = New York Herald Tribune, NZZ = Neue Zürcher Zeitung,
St = Statist, VF = La Vie Française.